

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

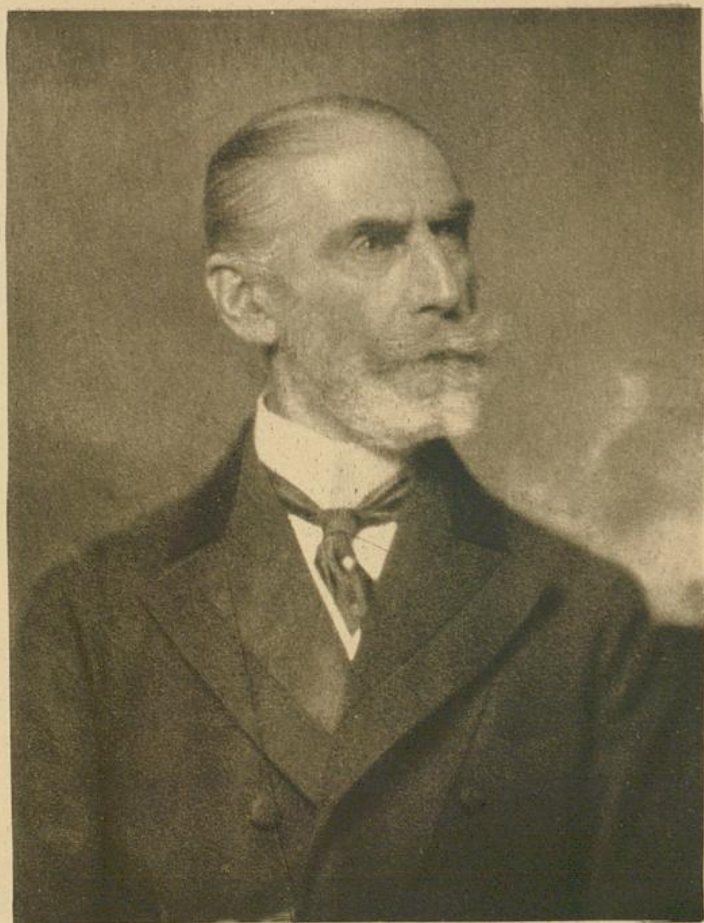
**Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens der
Deutschen Chemischen Gesellschaft und des 100.
Geburtstages ihres Begründers August Wilhelm von
Hofmann**

Lepsius, Bernhard

Berlin, 1918

Illustration: H. Wichelhaus

urn:nbn:de:bsz:31-91526



H. Wichelhaus

jener
versi
Stell
dene

druc
ein
za,
atst
nis
ims

Not

in v

ver

dies

den

Zun

und

füh

Ken

an

we

w

co

an

an

di

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

st

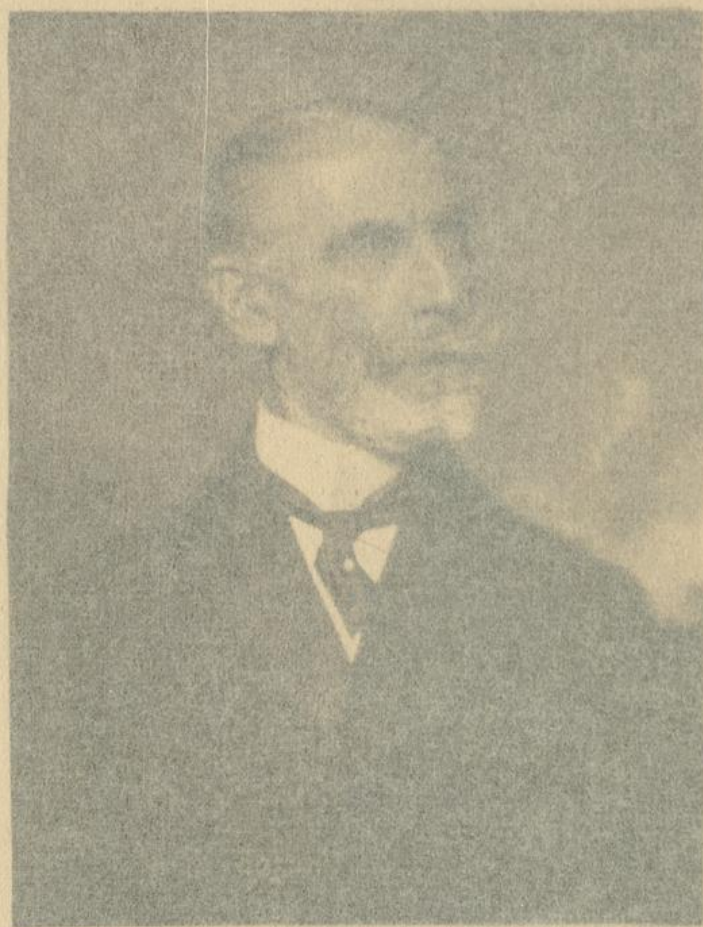
st

st

jenem der Erziehungsmenschen sei. Die sogenannten „guten Schulen“, versicherte er, seien Verrenkungsanstalten des Geistes, welche an die Stelle der individuellen Initiative eine allgemeine Schablone setzen, nach denen alles zugeschnitten werde bis auf den letzten Gedanken. Die „guten Lehrer“ seien die ärgsten Verbrecher an der Menschheit: sie unterdrückten jede freie Regung des Geistes, stopften jede Lücke, durch welche ein unabhängiges Wesen sich in das Freie retten könne, mit einem Mörtel zu, den sie durch Kathederspeichel kitteten wie die Mauerwespen, und strafen jeden Zögling mit einem genau reglementierten Quantum von Kenntnissen, das er hinabwürgen müsse, wenn er es auch nicht zu verdauen imstande sei.

Mit großem Fleiße hatte Emil ganze Bibliotheken durchstöbert, um Notizen über die Schulzeiten hervorragender Männer und die Anstalten, in welchen sie „erzogen“ worden waren, zu sammeln. Aber mit Vorliebe verfolgte er die eigenen Unterhaltungen bei den jetzt Lebenden und unter diesen bei dem Gymnasium unserer gemeinsamen Vaterstadt Gießen und dessen Zöglingen. „Könnte man, auf er, im ganzen Gebiete der deutschen Zunge ein „schlechtere“ Gymnasium finden? Selbst in Mecklenburg und Uri nicht, die beide nicht mit Unrecht den Stierkopf im Wappen führen! Und nun seht mir die Leute an, die daraus hervorgegangen sind! Kerle, die fähig waren und noch sind, den Teufel auf freiem Felde zu fangen! In allen Säckeln gerächt, in allen Ländern, wohin sie des Schicksals Faden verdingt, Verkämpfer in den vordersten Reihen! Und was sie für ein Mundwerk haben! Alle geborene Redner, die frei von der Leber weg sprechen können, weil ihnen die „gute“ Schule nicht den Hals mit coenocianischem Brocken vollgestopft hat! Ihr könnt darauf zählen, daß sie alle in dem Mittel kommen! Wenn sie an dem Tore pochen, um Einlaß zu erlangen, und der heilige Petrus vorsichtig öffnet, um zu sehen, wer da ist, werden sie als Erstes auf ihn ein, daß er vor Staunen das Tor nicht öffnen darf, sondern fällt. Ihr wollt Beispiele? Seht mir einmal den Wilhelm von Hofmann! Im Gymnasium wäre es ihm fast gegangen, wenn er nicht durch die „gute“ Schule von Darmstadt nach dem Abgang seiner Eltern in die Welt gekommen wäre! Und jetzt? Wenn die Weiber ihnen die schwarzen Fächer ihrer Klitoris aus Teer und Schmiere zusammengebräut hat, das Pulver bereits fertiggebracht, wenn er in einem „guten“ Gymnasium zu einem geschickten Juristen wäre aufgezüchtet worden, um Berichte zu schreiben, Gutachten zu verfassen und abends im „Festschloßchen“ seine unmaßgeblichen Ansichten über den Lauf der Welt auszusprechen!

Hofmann war ein ausgezeichnetes Dornröschen. Er wußte seine Zuhörer nicht nur zu interessieren, sondern für den Gegenstand, den er behandelte, zu begeistern. Man konnte bei ihm viel und lernte mit Lust. Noch in späteren Jahren sagte mir in Berlin ein Bekannter, daß er jedesmal in die sonst verstaubte und Langeweile gähnenden Sitzungen der Akademie gehe, wenn Hofmann etwas vorzutragen habe. „... Er ist imstande, sagte mein Freund, mich auf das lebhafteste für ein weißes Pülverchen zu interessieren, das genau wie gestoßener Zucker aussieht und von dessen Zusammensetzung und Eigenschaften ich nicht den mindesten Begriff habe.“



H. Wichelhaus

jener
versi
Stell
dene
„gut
drück
ein v
zu,
atzt
nisse
imst

Not
in v
verv
dies
dess
Zun
und
füh
Ken
fang
sals
sie
wes
cico
sie
zu
da
spe
Wi
wie
nun
leu
ihn
geb
Gy
um
stü
zül

nic
zu
Ja
vor
He
mi
ger
un